

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

**Johann Anastasii Freylinghausen, weil. Past. zu St. Ulrich
und des Gymn. Schol. Geistreiches Gesang-Buch, den
Kern alter und neuer Lieder in sich haltend**

Freylinghausen, Johann Anastasius

Halle, 1771

19. Von den Werken der Schöpfung, und der daraus hervorleuchtenden
Göttlichen Liebe und Herrlichkeit

[urn:nbn:de:bsz:31-138508](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-138508)

nach man zu erst soll trachten. Taufsend, 1c.

6. O! wie hast du meine seele stets gesucht zu dir zu ziehn, daß ich aus der sünden-höhle möchte zu der wunden fliehn, die mich ausgehöhet haben, und mit kraft zum leben laben. Taufsend, 1c.

7. Ja, HERR, lauter gnad und wahrheit sind vor deinem angesicht: du, du trittst hervor in klarheit, in gerechtigkeit, gericht: daß man soll aus deinen werken deine güte und allmacht merken. Taufsend, 1c.

8. Wie du sehest jedem dinge zeit, zahl, maas, gewicht und ziel, damit keinem zu geringe möcht geschehen, noch zu viel: so hab ich auf tausend weisen deine weisheit auch zu pfeisen. Taufsend, 1c.

9. Bald mit lieben, bald mit leiden kamst du, HERR, mein Gott, zu mir, nur mein herze zu bereiten, sich ganz zu ergeben dir, daß mein gänzlich verlangen möcht an deinem willen hangen. Taufsend, 1c.

10. Wie ein Vater nimt und giedet, nach dem kindern nützlich ist: so hast du mich

auch geliebet, HERR, mein Gott, zu ieder frist, und dich meiner angenommen, wenns auch gleich aufs höchste kömen. Taufsend, 1c.

11. Dich hast du auf adlers flügeln oft getragen väterlich, in den thälern, auf den hügeln wunderbar errettet mich; wenn schien alles zu zerrinnen, ward doch deiner hülf ich innen. Taufsend, 1c.

12. Fiehn tausend mir zur reiten, und zur rechten zehnmahl mehr, liessest du mich doch begleiten durch der engel starkes heer, daß den nöthen, die mich drängen, ich iedem noch bin entgangen. Taufsend, 1c.

13. Vater, du hast mir erzeiget lauter gnad und gütekeit; und du hast zu mir geneiget, JESU, deine freundlichkeit; und durch dich, o Geist der gnaden, werd ich stets noch eingeladen. Taufsend, 1c.

14. Tausend mal sey dr gesungen, HERR, mein Gott, preis, lob und dank, daß es mit bisher gelungen: ich! laß meines lebens gang fernere doch, durch JESU leiten, nur gehn in die ewigkeiten; da will ich, HERR, für und für ewig, ewig danken dir.

XIX. Von den Werken der Schöpfung, und der daraus hervorleuchtenden Göttlichen Liebe und Herrlichkeit.

ach!

444
einer er
des holl
funden,
liebe ge
geht nic
mehr pa
2. Du
und sie
himmel,
land mi
das ich
le liebt,
was, da
3. Die
was sim
erleuchte
Segens-
beneset,
die Wort
Thau, so
4. Ihr
gleich eu
mein her
ner lust
ewig wä
gnügt, D
legt in fe
5. Ihr
ben weid
euch mit
zwar zum
ich frey be
res Lamm
nur Eimer

The musical score consists of two systems of staves. The first system has two staves, and the second system has two staves. The music is written in a style typical of 18th-century hymnals, with a treble clef and a key signature of one flat. The notation includes various note values, rests, and ornaments. Below the staves, there are several numbers and symbols, likely indicating fingerings or other performance instructions: 6 7, 6 7 6, 6 6 5, 6 6 4 5, 6, 6 7 4 3, 6 6, 6, 6 4 5.

444. 2. Th. 174. Ausz. 293. **A**ch! Seele, folte dich erfreuen

die schönheit einer creatur, da du die segens-volle spur des holden Schöpfers, des getreuen, gesunden, und bereits erfahren, was dessen liebe geben kan? Nein, ihr geschöpf, es geht nicht an, ich kan mit euch mich nicht mehr paaren.

2. Du sonn, die du die welt besuchtest, und sie mit deinem strahl durchdringst; du himmel, der du regen bringst, und unser land mit thau besuchtest: was habe ihr, das ich nicht genieße in dem, den meine seele liebt, und dem mein herze sich ergiebt? was, das mir nicht aus ihm zuströme?

3. Dich licht erwecket freud und wonne, was finster ist, das macht es licht, sein glanz erleuchtet mein gesicht; er ist die wahre Sogens-Sonne; der Regen, der mein herz beneset, und dessen dürre fruchtbar macht; die Morgenröth, so mich anlacht; der thau, so meine seele erget.

4. Ihr auen und ihr grünen wiesen, ist gleich eur anblick noch so schön, doch muß mein herz viel höher gehn, und sich zu seiner luft erkiesen den Schöpfer selbst, der ewig währet, und der allein den geist veranlagt, der zwar alhier gefangen liegt, doch lezt in feinen Ursprung kehret.

5. Ihr schäflein, die ihr in dem grünen bey weid und bächlein euch erget, und euch mit eurem hirtten lezt, ihr könnt mir zwar zum vorbild dienen: doch dieses muß ich frey bekennen, nur Eines ist mein trauers kamm, das selbst aus liebe zu mir kam, nur Einer ist mein hirt zu nennen.

6. Ihr vöglein auf den grünen zweigen, besinger eures Schöpfers ehr; doch geb ich euch nicht mehr gehör, wenn ihr mich wollt von Dem abneigen, den sich mein herz hat auserlesen; ich selbst bin ein räubelein, und stiehe in den Felsen ein, wenn ich in sturm und noth gewesen.

7. Ihr flüsse, ströme, bäum und wälder, und was in euch nur lebt und webt, die ihr den menschen nahrung gebt, du lust-revier der grünen felder! ihr müßt doch meinem stiebten weichen, der nahrung, lust und schatten giebt, und sich so tag-als stündlich übt, zu mehren seiner liebe zeichen.

8. Du runder ball der weiten erden, du schön gezieres firmament, und was man creaturen nennt, ihr könnt mir zwar zum lehrer werden, der mich zu meinem Schöpfer leitet; ach! denk ich, seyd ihr hier so schön, wie muß der Schönste nicht ausseh'n, der euch gemacht und zubereitet?

9. Drum fahret fort, Den hoch zu preisen, von dem ihr euren ursprung zieht, daneben seyd auch sters bemüht, zu meinem Bräutigam hinzuweisen die menschen, die sich leicht vergassen in eure schönheit, die vergeht, und nur auf eine zeit besteht: diß ist, was ihr hier sollet schaffen.

10. Mich aber lasset unbewungen, ich hab' was höhers schon erkant; mein freund wird weiß und roth genant, zu ihm allein werd ich gedrunge, dem Schönten aus den menschen kindern, der schon mein ganzes herz besitzt, und es mit seiner flamm erhitzet: nichts soll die liebe zu ihm mindern.

Mel.

Mel. Kommt her zu mir, spricht ic.

445. 1. Th. 202. **G**eh aus, mein herz, und suche freud, in dieser lieben sommer-zeit, an deines Gottes gaben: schau an der schönen gärten zier, und siehe, wo sie mir und dir sich außgeschmücket haben.

2. Die bäume stehen voller laub, das erdreich decket seinen haub mit einem grünen kleide. Narcissen und die tulipan die ziehen sich viel schöner an, als Salomonis seide.

3. Die lerehe schwingt sich in die luft, das täublein flucht aus seiner klust, und macht sich in die wälder: die hochbegabte nachtigall ergetz und fällt mit ihrem schall berg, hügel, thal und selder.

4. Die glucke führt ihr vöcklein aus, der storch baut und bewohnt sein haus, das schwäbtlein speis't die jungen: der schnelle hirsck, das leichte reh ist froh, und kömmt aus seiner höh ins tieffe gras gesprungen.

5. Die bäcklein rauschen in dem sand, und mahlen sich in ihrem rand mit schatzenreichen myrthen: die wiesen liegen hart daber, und klingen gans von lustgeschreyen der schaaß und ihrer hirten.

6. Die unverdrossne bienen-schaar flucht hin und her, sucht hier und dar ihr edle honig-speie: des süßen weinstocks starker saß bringt täglich neue stück und kraft in seinem schwachen reife.

7. Der weiszen wächst mit gewalt, darüber jauchzet jung und alt, und rühmt die grosse güte des, der so überflüssig labt, und mit so manchem gut begabt das menschliche gemuthe.

8. Ich selber kann und mag nicht ruh'n; des grossen Gottes grosses thun erweckt mir alle sinnen. Ich singe mit, wenn alles singt, und lasse, was dem Höchsten klingt, aus meinem herzen rinnen.

9. Ach! denk ich, bist du hier so schön, und lässest uns so lieblich gehn auf dieser armen erden: was will doch wol, nach dieser welt, dort in dem besten himmelszelt und güldnen schlosse werden!

10. Welch hohe lust, Welch hoher schein wird wol in Christi garten sehn! wie wird es da wol klingen, da so viel tausend Seraphim mit unverdrossnem mund und stimm ihr Halleluja singen!

11. O wär ich da! o stünd ich schon, ach! süßer Gott, vor deinem thron, und trage meine palmen! so wolt ich nach der engel weis' erhöhen deines namens preis mit tausend schönen psalmen.

12. Doch gleichwol will ich, weil ich noch hie trage dieses leibes joch, auch nicht gar stille schweigen: mein herze soll sich fort und fort, an diesem und an allem ort, zu deinem lobe neigen.

13. Hilf mir, und segne meinen geist mit segen, der vom himmel flusst, daß ich die stetig blühe: gib, daß der sommer deiner gnad in meiner seelen früh und spät viel glaubens-frucht erziehe.

14. Mach in mir deinem Geiste raum, daß ich dir werd ein guter baum, und laß mich wohl befeiben: verleihe, daß, zu deinem ruh'm, ich deines gartens schöne blum und pflanze möge bleiben!

15. Erwähle mich zum paradeis, und laß mich

mich b
grüner

Mel. Ich
446.
die hoch-
der-güt u

19. Von den Werken der Schöpfung.

mich bis zur letzten reif' an Leib und Seele sein, und sonst keinem mehr, hier und dort
grünen: so will ich dir und deiner Ehr als ewig dienen.

Mel. Ich gläub an einen Gott allein. 2c.
446. 1. Th. 201. Du hast, Gott, in
der ganzen Welt
die höchste Weisheit vorgestellt, die wun-
der-güt und Stärke, durch Schöpfung deiner

werke. Die Anzahl ist bewußt der Jahr, als
du gerufen, das nicht war, daß es hervor
ist kommen, und anfang hat genommen.
Von ewigkeit bist du allein, wirst fort in
ewigkeit auch seyn: was anfang hat, nimm
auch

auch ein end, und muß, wenn du es wilt, behend als wie ein rauch vergehen.

2. Den himmel hast du, Gott, gemacht zum sitz und pallast deiner pracht, der nirgends nicht anhänget, die erd und all's umfanget. Du hast, Herr, unterlassen nicht, zu schaffen bald das edle licht; das alles nur erquicket, hat da hervor geblicket. Gib, daß, wenn ich den himmel schau, ich deiner zusag immer trau, und best sie halte und gewiß, die werke auch der finsterniß stets hasse, im licht wandle!

3. Die wasser, die sind in der höh, thau, regen, hagel, wind und schnee, ließt' st du gesondert werden von dem, was ist auf erden: doch müssen sie uns insgemein hier unten noch zu dienste seyn: was lebt, und sich muß nähren, kann nicht der luft entbehren. Laß sie mir nützen immerdar, nie seyn zu schaden und gefahr: gib auch, daß ich, wenn du es heisst, daß sich der regenbogen weiß't, mich deines bundes freue!

4. Das meer ward von dem trocken auch gesondert gleich in einem schlauch, daß sich die stolzen wellen zu frieden müsten stellen. Die erde brachte stracks, zur zier und nothdurft, sehr viel frucht' herfür, daß wir durch solche gaben das leben möchten haben. Herr, mache auch mein herz bereit, daß es sey fruchtbar iederzeit: der haum wird durre und verflucht, an dem du findest keine frucht: diß laß mich wohl bedenken!

5. Die sichter, die am himmel stehn, und täglich auf- und untergehn, hast du gesetzt zu zeichen, sie kommen oder weichen. Die sonne giebt bey tage schein, der mond bey nacht, die sternenn seyn an ihres Schöpfers ehren und dienste ohn aufhören. Gib, daß mein ganzer lebens-lauf in deiner furcht nie höre auf, nicht stille steh und müde werd, auch vor den menschen hie auf erd allzeit mein lichtlein leuchte.

6. Die sich im wasser schiffest du, die vögel in der luft dazü, da sie durch deinen seggen sich nähren und bewegen. Der storch, die schwalbe wissen wohl, wenn jedes wiederkommen soll, du giebit mit wohlgefallen die spetse ihnen allen. Gott, der du auch die raben nährst, und speise allem fleisch bescherst, gib, daß mit dankbarem gemüth ich deine vorsorg, lieb und güt erkennen mög und preisen!

7. Du hast erschaffen alle thier, auf daß sie allen menschen hier zum unterhalt auf

erden und dienstbar mögen werden. Dein menschen hast du, Gott, allein den odem selbst geblasen ein, ihm seel und leib daneben samt der vernunft gegeben: damit er auch allein nicht wär, ist die gehülfin kommen her; du gabest ihnen drauf gewalt, die thier und vögel manningfalt und alles zu beherrschen.

8. Der mensch empfing dein ebenbild, du hast ihn mit verstand erfalt: er kann dich Schöpfer nennen, und recht durchs wort erkennen: Du hast, o Gott, sein angesicht gen himmel mit bedacht gericht't, daß er allein dich ehre, vom irdischen sich kehre. Drum gib mir, daß, so lang ich leb, ich stets mein herz gen himmel heb. Ach Herr, durch dich dein bild erneu, damit ich nicht dem vieh gleich sey, das nur die erd anschauer.

9. Diß lehret uns der sabbaths-tag, da ich soll müßig seyn von plag und arbeit, daß dein' ehre sich unter uns vermehre: du wilt, daß ich ihn heilig acht, und deine wunder recht betracht, auf daß ich einft dort oben dich völlig könne loben. Gott Vater, Sohn und heiger Geist, nun und in ewigkeit gepreist; hilf du mir, und erhöre mich, damit ich möge würdiglich dir, meinem Schöpfer, dienen.

Der CIV. Psalm.

Nel. Lasset uns den Zerrn preisen o. c.

447. 2. Th. 175. **G**ott, aus dessen himmel, erde, samt dem meer, dessen allmacht ausgestossen in der creaturen heer, da durch deiner weisheit kräfte ist geschaffen zahm und wild, und der mensch zu deinem bild, iedem gabst du sein geschäft. Gott, dich lob ich in der zeit, und dort in der ewigkeit.

2. Herrlich ist dein schönes Wesen, licht und sonne ist dein kleid, der du vor der welt gewesen, unverändert, ohne zeit, und den himmel ausgezieret mit den sternenn ohne zahl, die mit schönheit allzumal majestätisch aufgeführt. Gott, dich lob ich in ic.

3. Der du deine wolken bauest, und fahrtst auf denselben fort, iede creatur anschauest, und erfüllst ieden ort, machst die engel gleich den winden, und zu klammen deine knecht, daß dir dienet ihr geschlecht, die zu deinem preis sich finden. Gott, dich lob ic.

4. Der du kauft die erde kleiden, und stezierst mit farben schwa; schöner, als man sieht mit selden, muß ihr blumwerk vor die stehn;

stehn
ches
fische
dich l
5. Z
und d
desgle
die irr
und so
ihnen
6. Z
du que
ben, d
alle vö
haus s
in die
7. H
erfisch
aus der
daß da
sieh zu
schen l
Gott,
8. M
du die n
lüften s
die sonn
mond g
alles mi
9. M
mensch
die löwe
ragt, um
wald, als
welt, alle



stehn; die mit wasser ganz umgeben, welches über berge steigt, und viel tausend fische zeugt, die in ihrer tieffe leben. Gott, dich lob ich in der zeit, 2c.

5. Berge, so an wolken reichen, thäler und das ebne land, sind durch deine macht desgleichen vest gegründet: deine hand hat die strome so geleitet, daß sie fließen fort und fort, doch nicht ohne ziel und ort, so du ihnen hast bereitet. Gott, dich lob ich in 2c.

6. Daß die thiere sich erlaben, schafftst du quellen überall, sie genießen deiner gaben, daß auch da dein lob erschall, wo dir alle vögel singen, auf den bäumen, da ihr haus siehst so künst und lieblich aus, die sich in die löfere schwingen. Gott, dich lob ich 2c.

7. Herr, du sendest deinen regen, der erfrischt das dürre land, schüttest reichlich aus den fegen, aus der treuen Vater-hand, daß das gras mit haufen stehe, und das vieh zu essen hab, daß der wein den menschen lab, und brodt aus der erden gehe. Gott, dich lob ich in der zeit, 2c.

8. Auf den felsen, in den klüften, kennest du die wilden thier; in den hoehrerhabnen löfen flucht der reither her vor dir: durch die sonne kanst du theilen jahr und tag; der mond geht auf zu verrichten seinen lauff: alles muß zu dienst dir eilen. Gott, dich 2c.

9. Muß die sonne sich versiecken, daß der mensch zur ruh sich legt, kanst du, Herr, die löwen wecken; wie auch alles wild sich regt, um von dir gespeis't zu werden, so im wald, als wie im feld; deiner güt ist voll die welt, alles rühmet dich auf erden. Gott, 2c.

10. Wenn nun jenes licht aufgehet, und die nacht nicht bleiben kan, siehst man, daß der mensch aufstehet, und fängt seine arbeit an, daß er hab sein brodt zu essen, und die speis' ihm aus der erd von dir, Herr, gegeben werd; ach! wie kann ich dein vergessen? Gott, dich lob ich in der zeit, 2c.

11. Welche zunge kann erreichen deine weisheit, deine macht? Herr, wer ist dir zu vergleichen? wer hat solches ie erdacht, und die fisch im meer gezählet, wo man mit den schiffen geht, und der lebathian steht, und den abgrund sich erwählet. Gott, 2c.

12. Alles wird durch dich erhalten; reißt du deine hand uns her, lässest du deine güte walten, wächst der vorrath mehr und mehr: wenn du deine hand abziehest, so erstirbt und wird zu staud alle welt, wie gras und laub, wo du sie im zorn ansiehst. Gott, 2c.

13. So du aber sprichst: Es werde! muß gleich alles vor dir stehn, da grünt wiederum die erde, alles muß von neu aufgehn; blickst du her, so bebt die tieffe; greiffst du berg und felsen an, siehst man sie als rauchend an, gleich ob alles vor dir liefe. Gott, dich lob ich in 2c.

14. Herr, ich will dir ewig singen, ewig ehr und rühm ich dich, von dir soll mein mund erklingen, denn du, Höchster, schuffst auch mich) bis du mir wirst wohnung machen in der schönen himmelsstätt, die kein aug erblicket hat, da werd ich, mit freud und lachen, dich erhöhn nach dieser zeit, in der süßen ewigkeit.

6 4 6 6 6 6 6 4 6 4 6

450 1. Th. 204. **Reine** Schönheit hat die welt, die mir nicht vor augen stellt meinen schönsten Jesum Christ, der der schönheit ursprung ist. Wenn die morgenröth entsteht, und die güldne sonn aufgeht, so erinnre ich mich bald seiner himmlischen gestalt.

2. Dste dent ich an sein licht, wenn der frühe tag anbricht: ach, was ist für herrlichkeit in dem lichte der ewigkeit! Seh ich denn des mondes schein und des himmels angelein, so gedenk ich: der dich macht, hat viel tausend grössre pracht.

3. Schau ich in dem frühling an unsern bunten wiesen-plan, so bewegt es mich zu schreyn: ach! wie muß der Schöpfer fern! Schöne gleißt der gärten ruhm, der erhabnen lützen blum; aber noch viel schöner ist meine lisse, JESUS Christ.

4. Wenn ich sehe, wie so schön, weiß und roth die rosen stehn, so gedenk ich: weiß und roth ist mein Bräutigam und Göt. Ja in allen blümelein, wie sie müer mögen fern, wird gar hell und klar verspüre dessen schönheit, der sie ziert.

5. Wenn ich zu dem quell-brunn geh, oder ben dem bächlein steh, so versenkt sich stracks in Ihn, als den reinsten Quell, mein sinn; und die schäfflein machen mich oft erseuzen inniglich: ach! wie mild ist Gottes Lamm, meiner seelen Bräutigam!

6. Nie wird honig oder most, oder thau von mir gekost't, daß mein herz nicht nach Ihm schrent, als der rechten süßigkeit. Lieblich singt die nachtigal, süsse klinget der flöten schall; aber über allen ton ist das wort: Marien Sohn.

7. Anmuth giebt es in der luft, wenn das echo wiederrufft; aber nichts ist überall wie des Liebsten wiederhall. Ey! nun, Schöner, komm herfür, komm und zeig dich selbstn mir; laß mich sehn dein eigen licht und dein blosses angezicht.

8. O! daß deiner Gottheit glanz meinen geist umgebe ganz, und der strahl der herrlichkeit mich verzück aus ort und zeit! Ach! mein Jesu, nim doch hin, was mir decket geist und sinn, daß ich dich zu ieder frist sehe, wie du selber bist.

6 4 6 7* 6 * 6 6 6 6 65 43

6 7 4 3 6 6 6 5 6 6 65 4*

Mel. **H**err Gott, dich loben alle wir, 2c.
 451. 1. Th. 704. **H**eilige Dreyn-
 faltigkeit, 2. Th. 177. **N**ichtigkeit, (Dreyn-
 faltigkeit,) o göttliche Selbständigkeit! du
 thust vor uns viel wunderwerk, beweist
 damit dein kraft und stärke.

2. Der himmel, erd und auch das meer
 verkünd'gen deine kraft und ehr; auch zeu-
 gen alle berg und thal, daß du ein Herr
 seist überall.

3. Die sonne geht uns täglich auf, der
 mond hält gleichfalls seinen lauf; so sind
 auch alle stern, bereit zu preisen deine
 herrlichkeit.

4. Die thier und vogel aller welt, auch
 was sich in dem meer aufhält, zeige uns
 frey an ihm selber an, was deine kraft und
 weisheit fan.

5. Du hast den himmel ausgestreckt, mit
 wasser oben zugedeckt, gemacht, daß er

uns erdreich geht, in seinem lauf nicht
 stille steht.

6. Du bist, der alle ding regiert, den
 himmel und das erdreich ziert so wunder-
 lich, daß es kein mann erreichen noch er-
 gründen kan.

7. Wie möcht doch unsre blödigkeit aus-
 gründen deine herrlichkeit? so wir doch
 können nicht verstehn die ding, damit wir
 stets umgehn.

8. Wir sehn, was du geschaffen hast, daß
 ist schön und nach aller lust. O wie viel lieb-
 licher bist du, o Herr Gott, in deiner ruh!

9. Du schleuffst den himm'l und erd in
 dich, regierest sie ganz wunderbarlich, du bist
 ein Herr in ewigkeit, unaussprechlicher
 herrlichkeit.

10. O Water, Sohn, heiliger Geist! dein na-
 me, der allmächtig heisst, sey hochgelobet in
 ewigkeit: Amen, sprech'n wir mit innigkeit.

XX. Von der Göttlichen Vorsorge und Regierung.

The musical score consists of three systems of staves. The first system has a vocal line (treble clef) and a figured bass line (bass clef). The second system has a vocal line (treble clef) and a figured bass line (bass clef). The third system has a vocal line (treble clef) and a figured bass line (bass clef). The figured bass notation includes numbers like 6, 6, 6, *, 6, 6, 4*, 4, 6, 6, 6, 4, 3, 6, 7, 6, 6, 6, *, 6, 6, *, *, *, 6, 6, *, 6, 4, *.

452. 2. Th. 178. **N**ach! wie nichtig
 und untüchtig
 ist der menschen
 denken! unsre sinnen sich nicht können

nach dem guten lenken, blind sind wir
 uns vorzusehen, der verstand kann nicht
 verstehen, welchen weg er müsse gehen.

2. L
 mis an
 fesselt
 sorge
 und w
 sachen
 3. E
 weises
 heil an
 blindh
 ten, m
 4. D
 ben er
 macher
 that be
 kinde,
 5. W
 sen zu r
 es sind
 hoffen,
 wohlsta
 6. D
 meine s
 du wir
 will ich
 haben
 7. G
 nach de
 gäthe sol
 dir zu ei
 zum nur
 Mel.
 453.
 herze kr
 der den
 und win
 wird au
 hen fan
 2. De
 dir's soll
 du schen
 Mit sorg
 eigner p
 men, es
 3. De
 weis und
 sterblich
 sen, das
 zum kar
 gefällt.
 4. Wa
 fehlt die
 dein gar
 niemand